

## **Hisgen, Wilhelm Franz sen.**

13. Dezember 1792 Montabaur

13. Oktober 1870 Montabaur

Gerber

Wilhelm Franz Hisgen sen. *arbeitete nach seiner Schulentlassung zunächst als Müllerbursche in Siegen. Da er vermeiden wollte, in dem von Napoleon beherrschten Deutschland zum Militär eingezogen zu werden, reiste er 1808 in die Schweiz, wo er eine Anstellung in der Gerberei „Houser“ in Bern fand. Er blieb dort sechs Jahre und wollte schließlich mit seinem ersparten Geld in Amerika sein Glück versuchen. In Hamburg riet man ihm jedoch davon ab, diesen wohl auf Jahre oder für immer gültigen Schritt der Trennung zwischen dem alten Europa und dem noch weitgehend unerschlossenen Kontinent zu vollziehen. Also zog er mit einem Freund nach Riga und dann weiter ins Innere Russlands, wo beide ihre Geschäfte betrieben. Ob ihm das harte Klima oder die russische Mentalität missfielen, wissen wir nicht, jedenfalls zog es ihn wieder zurück ins Land von Wilhelm Tell. Dort leitete er bald eine bedeutende Gerberei in Wattwil und dann in Rapperswil. Wohl von Heimweh getrieben, kehrte er 1824, in vielen Wanderjahren persönlich gereift und beruflich erfahren, nach Montabaur zurück. Nach seiner Eheschließung mit Maria Anna Anselm (\* 19. 10. 1800 in † 20. 5. 1872 in Montabaur), kaufte er von Schneidermeister Syri dessen Haus „an der Bach“ und richtete in dem kleinen Hintergebäude seine erste Gerberei ein. Rechts von seinem Wohnhaus lagen damals noch drei Scheunen mit rückseitigen kleinen Grundstücken. Die zwei dem Hause nächstgelegenen kaufte er mit der Zeit hinzu, zumal die alte Werkstätte inzwischen zu klein geworden war. Die Scheunen wurden abgerissen und an ihrer Stelle entstand 1847/48 ein neues, zweistöckiges Gerbereigebäude.*

Im Jahre 1863 übernahm Sohn → Wilhelm Franz Jun. das Geschäft seines Vaters.

### **Quellen/Literatur:**

Fries Dieter, Kläser Josef: Manchmal schwammen ihnen die Felle weg, in: Wäller Heimat 2006, S. 151 ff., nach Aufzeichnungen von Susi Lotz geb. Hisgen nach schriftlichen Erinnerungen ihres Urgroßvaters Wilhelm Franz Hisgen.

Winfried Röther